

Eröffnung und Einweihung des Schlesischen Schaufensters in Bayern – Museum und Dokumentation

Herzogschloss Straubing, am 15. Juli 2017

Begrüßung

Es gilt das gesprochene Wort.

Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Staatssekretär, verehrte Damen und Herren Abgeordnete, liebe Landsleute, verehrte Damen und Herren!

„Manchmal werden Träume wahr!“

So habe ich die Gäste und alle Teilnehmer an der Teileröffnung unseres Museums am 25. November letzten Jahres begrüßt und so begrüße ich auch heute Sie alle, verehrte Damen und Herren, liebe Gäste und Ehrengäste nun zur endgültigen und offiziellen Eröffnung unseres „Schlesischen Schaufensters in Bayern – Museum und Dokumentation“.

Heute nun soll dieses auch offiziell mit eingeweiht werden.

Für uns Schlesier in Bayern erfüllt sich mit der heutigen Veranstaltung nach langem und aufreibendem Suchen eines geeigneten Ausstellungsraumes ein langgehegter Wunsch, und ich freue mich sehr, Sie alle im Namen der „Stiftung Schlesien.Bayern -MMIX-“ als Trägerin unseres „Schlesischen Schaufensters“ begrüßen zu dürfen.

Erlauben Sie mir bitte, aus der Vielzahl der anwesenden Gäste einige namentlich willkommen heißen zu dürfen.

Ich begrüße sehr herzlich - wie schon bei der Teileröffnung im vorigen Jahr - den ersten Bürger Straubings, Herrn Oberbürgermeister Markus Pannermayr, also den zuständigen Hausherrn des dem Land Bayern gehörenden Herzogschlosses hier in Straubing zusammen mit den Mitgliedern des Stadtrates und freue mich, dass er ein Grußwort an uns richten wird. Ich bedanke mich dafür, dass wir als Untermieter den zweiten Stock dieses Schlossflügels langfristig für unser „Schaufenster“ nutzen dürfen.

Ich freue mich, von der Geistlichkeit Herrn Josef Gresik, Geistl. Rat und Pfarrer i.R. und von evangelischer Seite Herrn Pfarrer Dirk Hartleben, die am Ende der Feierlichkeit unsere Ausstellungsräume im zweiten Stock segnen und einweihen werden, stellvertretend auch für andere Geistliche zu begrüßen. Ich danke Ihnen vielmals für Ihre Bereitschaft, die Einweihung vorzunehmen.

Ganz herzlich und dankbar für seine Anwesenheit begrüße ich Herrn Staatssekretär Johannes Hintersberger vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration als unseren Festredner, auch in Vertretung der Staatsministerin Frau Emilia Müller und der Bayerischen

Staatsregierung. Wir sind sehr dankbar dafür, dass das Staatsministerium unser Vorhaben nicht nur ideell, sondern auch finanziell fördert, denn ohne diese Förderung wären wir nicht in der Lage, unser Vorhaben überhaupt durchzuführen. Bitte, richten Sie unseren Dank an Frau Ministerin und alle, die uns dort unterstützen – hier denke ich auch ganz besonders an Herrn Ministerialrat Dr. Freytag, den ich hiermit ganz herzlich willkommen heiße.

Es ist mir eine besondere Freude, Mitglieder des Bayerischen Landtages begrüßen zu dürfen. Es sind dies:

Herr Josef Zellmeier CSU, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Vertriebene, Aussiedler u. Partnerschaftsbeziehungen in der CSU, ein Fürsprecher unseres Museums, der auch ein Grußwort sprechen wird, Frau Ruth Müller, SPD-Sprecherin, der ich ebenfalls für ihr zugesagtes Grußwort danke, Herrn Volkmars Halbleib, der als vertriebenenpolitischer Sprecher der SPD im Namen der Fraktion unser Schaufenster vor kurzem als Brückenbauer auszeichnete – nochmals vielen Dank dafür! – Frau Christa Naaß als MdL a. D., gleichzeitig als stellvertretende Bezirkstagspräsidentin von Mittelfranken und Herrn MdL Hans Ritt.

Ich bitte gleichzeitig die Vertreter der anderen im Landtag vertretenen Parteien um ein kurzes Grußwort laut dem Ihnen vorliegenden Programm.

Verehrte Damen und Herren der Bezirkstage und Bezirksregierungen, ich freue mich, dass Sie uns mit Ihrer Anwesenheit die Ehre geben. Namentlich begrüße ich Herrn Dr. Helmut Graf, den Regierungsvizepräsidenten von Niederbayern, Herrn Franz Schedlbauer, den stellvertretenden Bezirkstagspräsidenten und Bürgermeister der Stadt Bogen, Herrn Franz-Xaver Stiersdorfer, den stellvertretenden Landrat von Straubing-Bogen, der für den verhinderten Landrat Launer zu uns ein Grußwort sprechen wird und Herrn Werner Baum, Bürgermeister von Treuchtlingen, der unsere Bemühungen um ein Museum in Treuchtlingen sehr unterstützte; letztlich war das vergebens.

Ich freue mich besonders, Herrn Professor Dr. Andreas Weber, den Direktor des Hauses des Deutschen Ostens und Herrn Thomas Vollkommer, den Leiter des Sachgebiets Kulturförderung und Zentrale Verwaltung und Organisation des HDO als Begegnungszentrum zusammen mit seiner Gattin sowie Herrn Paul Hansel, Ministerialdirigent a.D., Kuratoriumsmitglied unserer Stiftung und wichtiger Mitarbeiter beim Aufbau unseres Schaufensters zusammen mit seiner Gattin zu begrüßen.

Von den bekannten Persönlichkeiten der Öffentlichkeit in Straubing und Umgebung begrüße ich zu unserem Festakt Herrn Herbert Stowitz, Alt-Beiratsvorsitzenden der AOK Straubing, Herrn Jürgen Tanne, wichtiges Mitglied in Straubinger Wirtschaftskreisen und Schriftführer unserer Stiftung Schlesien in Bayern und Herrn Erwin Sommer, den Ehrenvorsitzenden der LM Schlesien in Straubing.

Aus dem schulischen Bereich begrüße ich sehr gern Herrn Stephan Härtenberger, den 1. Vorsitzenden der Schülerverbindung „Danubia“ in Straubing und Umgebung. Wir hoffen ja, dass auch die Schulen mit ihren Schülern unser Museum besuchen werden, und sich für Schlesien, eines der ehemaligen Ostgebiete des Deutschen Reiches, interessieren und die vielfachen bereits bestehenden Verbindungen von Straubing mit Schlesien verstärkt ins Bewusstsein rücken werden.

Ebenso würde ich mich freuen, wenn die Banken zu uns Kontakt finden würden und dass wir von deren Seiten – trotz momentan schwierigster finanzieller Lage der Banken – mal eine Unterstützung erfahren würden. Herzlich willkommen heiße ich den 1. Vors. Des Trachtenvereins „Immergrün“ mit Gattin aus Straubing. ich

Last but not least begrüße ich aus dem Bereich der Vertriebenenverbände ganz herzlich unseren Landesehrenvorsitzenden, meinen Vorgänger, Herrn Helmut Riedl und ebenso Herrn Christian Knauer, den Landesvorsitzenden Bayern des Bundes der Vertriebenen und freue mich auf sein Grußwort.

- Mit ihm heiße ich willkommen Herrn Horst-Falko Billek als BdV-Bezirkvorsitzenden von Niederbayern und die Vorsitzenden
- Helmut Erwert von der LM Donauschwaben
- Karl Nestl und Adriane Baron von der Landsmannschaft der Deutschen aus Litauen
- Brunhilde Reitmeier-Zwick von der Karpatendeutschen Landsmannschaft
- Ernst Schroeder von der Pommerschen Landsmannschaft
- Steffen Hörbler, den Landesv. und Theodor Seethaler von der Sudetendeutschen Landsmannschaft
- Norbert Gröner und Herrn Czernek mit den Bergmännern und Frauen in schlesischer Roßberger Tracht als unsere Landsleute aus der Landsmannschaft der Oberschlesier
- Und besonders Klaus u. Gerti Paetz als stellvertretende Landesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien in Hessen.

Herrn Dr. Gotthard Schneider als meinen Stellvertreter im Landesvorstand und auch im Stiftungsvorstand begrüße ich stellvertretend für alle Mitglieder im Landes- und Stiftungsvorstand,

Herrn Walter Heesen als Kuratoriumsvorsitzenden für alle Kuratoriumsmitglieder

und Herrn Lothar Fischer stellvertretend für alle Mitglieder des Fördervereins.

Ich freue mich und danke für das Mitwirken der Jugendverbände Riesengebirgstrachtengruppe München und Rübezahls Zwerge München mit Uli Moll und Siegfried Lange an der Spitze.

Gleichzeitig danke ich dem Fanfarenzug Straubing für sein Mitwirken.

Ich bitte unsere Landsleute um Verständnis dafür, dass ich nicht alle Bezirks-, Kreis- und Ortsvorsitzenden aus unseren Reihen namentlich erwähne. Ich freue mich, dass Sie, verehrte Damen und Herren zusammen mit mir als Gastgeber der heutigen Veranstaltung so zahlreich erschienen sind – seien Sie alle herzlich begrüßt und willkommen.

Danke, Sie sind ja die besonders wichtigen Personen für das Gelingen nicht nur unserer heutigen Veranstaltung, sondern für unsere Stiftung und das Gelingen unseres Schlesischen Schaufensters insgesamt.

Trotzdem ist es für mich eine Ehrenpflicht, aus unseren Reihen zumindest die Vorstandsmitglieder unserer Stiftung zu begrüßen, die sich zusammen mit einigen Mitgliedern des Stiftungskuratoriums und anderen Freiwilligen in unermüdlichem Einsatz für den bisherigen Aufbau unseres Museum eingesetzt haben. Es waren und sind deren sehr viele, namentlich erwähnen möchte ich aber besonders einen, der buchstäblich im Einsatz für die Verwirklichung unserer Einrichtung gestorben ist. Es war dies Herr Peter Stanek aus Weißenburg, der in einer Besprechung bei der Regierung von Mittelfranken – damals ging es um eine Unterstützung unseres Vorhabens ursprünglich in Treuchtlingen, Mittelfranken – an einem Herzschlag starb.

Ich nenne hier heute aber auch Frau Christiane Webert, Frau Anneliese Woschke, Herrn Dr. Gotthard Schneider, Herrn Paul Hansel, Herrn Karl Biedermann, Herrn Christian Paterok, Herrn Lothar Fischer, Herrn Jürgen Tanne, Herrn Walter Heesen und Herrn Hans-Dieter Koschny.

Ich begrüße ganz herzlich die Vertreter der Presseorgane, bedanke mich für die bisherigen Veröffentlichungen und bitte um weitere freundliche und ausführliche Berichterstattung.

Seien Sie nochmals alle herzlich begrüßt!

Über ihrer aller Anwesenheit freuen wir uns ja sehr. Es haben uns aber auch zahlreiche prominente Persönlichkeiten aus wichtigen Gründen abgesagt, unter anderen auch Thomas Gottschalk, da er heute in Kur weilt.

Verehrte Damen und Herren,
erlauben Sie mir bitte eine persönliche Anmerkung und einige wenige Ausführungen zu unserem „Schlesischen Schaufenster in Bayern – Museum und Dokumentation“ anzuführen.

Als ich vor 13 Jahren am 4. April 2004 die Aufgabe des Landesvorsitzenden der Schlesier in Bayern übernahm, betonte ich, dass ich nicht der Vorsitzende eines aussterbenden oder gar toten Verbandes oder einer ebensolchen musealen Einrichtung werden will, sondern nur einer lebendigen schlesischen Landsmannschaft. Und heute stehe ich vor Ihnen als Vorsitzender unserer

Stiftung da, die Träger des heute einzuweihenden „Schlesischen Schaufensters in Bayern –Museum und Dokumentation“ ist. Ist das ein Widerspruch?

Ich will ganz kurz anhand unseres Namens aufzeigen, dass unser Schaufenster wie die Landsmannschaft kein mit der Zeit verstaubtes totes Museum ist oder werden soll.

Ich bemühe dazu unseren Namen als Programm unserer Ausstellungen und als Leitfaden meiner kurzen Erläuterung.

„Schlesisches Schaufenster in Bayern – Museum und Dokumentation“

Schlesien – was lässt sich nicht alles über das „zehnfach interessante Land“ (Goethe) sagen. Wir wollen – wenn auch nur ganz bescheiden – die schlesische Geschichte, reiche Kultur, sein Schicksal in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Erinnerung bzw. Bewusstsein wach halten und dieses der interessierten gesamten bayerischen Bevölkerung etwas näher bringen.

Schaufenster – unsere Institution soll keine tote Ansammlung von mehr oder weniger Interessantem sein, sie soll – wie ein Schaufenster – wechselnde Ansichten bieten, Interesse hervorrufen und Besucher anlocken. Das wird – ich weiß es - eine sehr schwierige Aufgabe werden, besonders deswegen, weil wir schon jetzt viel zu wenig Platz haben, um alle vorhandenen Objekte ausstellen zu können und Wechsellausstellungen sowie Sonderveranstaltungen anbieten zu können. Mir ist bekannt, dass die Stadt Straubing selbst in Raumnöten ist, habe aber die Hoffnung auf weitere Möglichkeiten noch nicht ganz aufgegeben.

In Bayern – die Schlesier waren in den Nachkriegs- und 50-er Jahren nach den Sudetendeutschen mit rund 500.000 heimatlos Gewordenen die größte Vertriebenengruppe in Bayern, davon sogar 98.000 in Niederbayern. Allein die Stadt Straubing nahm weit über 5000 Schlesier auf. Neben ihren Erinnerungen brachten diese viel Wissen, Können und tatkräftigen Aufbauwillen mit und trugen dazu bei, Bayern zu modernisieren.

Gegenwärtig werden die Schlesier von den Vertriebenen und späteren Umsiedlern aus dem südosteuropäischen Raum zahlenmäßig übertroffen.

Mit unserem Schaufenster wollen wir aber auch die wechselvollen Beziehungen zwischen Bayern und Schlesien in Geschichte und Gegenwart betonen, Dankbarkeit für die Aufnahme und Integration der damaligen Flüchtlinge und Vertriebenen gegenüber dem Land Bayern und seinen Einwohnern zum Ausdruck bringen und für gegenwärtige Unterstützung danken.

Museum – Museen tragen einiges zu einem gemeinsamem Wissen und gemeinsamer Bildung bei, und das ist eine bedeutende Grundlage für ein gemeinsames Wertesystem und trägt damit zum Zusammenhalt der Gesellschaft, hier der vertriebenen Schlesier und der Einheimischen bei.

In unserem Museum wird anhand der zahlreichen, nur von Landsleuten geschenkten oder geliehenen, Exponate versucht, ein Mini-Bild schlesischer Kultur, Tradition, enormer Wirtschaftskraft und schlesischen Geisteslebens anzudeuten. Aber nicht in erster Linie beliebiger Hausrat, sondern Zeugnisse hauptsächlich der Erlebnisgeneration sollen neben musealen Exponaten „Geschichte“ lebendig machen. So sollen diese Erinnerungsstücke an die Heimat Schlesien, an denen gefühlsmäßig oft sehr viel hängt, auch vor dem endgültigen Verlust gerettet werden, bevor sie von nicht mehr betroffenen Nachfahren der Vertriebenen „entsorgt“ werden.

Dieses Museum in der Trägerschaft der „Stiftung Schlesien.Bayern – MMIX-“ soll ein zwar bescheidenes, aber mit Anspruch auf Wissenschaftlichkeit und auf Dauer angelegtes Museum werden, das allgemein alle Bürger, insbesondere aber auch jüngere Menschen ansprechen will, die Schlesien, seine Geschichte und die der Schlesier v.a. im 20. Jahrhundert nicht kennen. Und es ist natürlich auch ein Museum „von den Schlesiern für die Schlesier“.

Unser Museum wird regelmäßige Besuchszeiten anbieten. Es soll in Verbindung mit vorhandenen städtischen Museen in Straubing Synergien ermöglichen und nach Möglichkeit in Stadtführungen mit einbezogen werden.

Dokumentation – diese wird bereits nonverbal durch die zahlreichen Exponate geleistet. Und – Erinnerung steht im Vordergrund, nicht als Vorwurf oder Aufrechnung, sondern als objektive Darstellung auch der Geschichte und damit Hilfe zu völkerverbindendem gegenseitigen Verständnis. Hierher gehört dann auch die Dokumentation und Erinnerung an Flucht und Vertreibung am Ende und nach dem Zweiten Weltkrieg, an die schwierigen Anfangszeiten im zerstörten Restdeutschland und an das besonders in den Anfangsjahren segensreiche mitmenschliche Wirken der Landsmannschaft Schlesien für seine Mitglieder und den Fortbestand der Landsmannschaft bis heute. Und wir wollen „Spuren hinterlassen“ von dem Leben der Schlesier in Bayern, ihrem sozialen, kulturellem und wirtschaftlichem Wirken in Bayern und ihrem Anteil am Auf- und Ausbau Bayerns nach dem Krieg und auch von dem, was Bayern für die Schlesier getan hat. Ebenso sollen das Wirken und die Bedeutung der „Landsmannschaft Schlesien“ zumindest im Ansatz dokumentiert werden, eine Aufgabe, die bisher in keinem Museum Deutschlands in Angriff genommen wurde.

Und bei den Betroffenen, der noch lebenden Erlebnisgeneration, soll die Erinnerung an die Heimat und deren Liebe zu ihr wach gehalten werden, bei deren Nachkommen aber den Geist der Charta der Heimatvertriebenen im Bewusstsein verankern, damit dann der Beitrag der Schlesier – wie aller anderen Vertriebenen auch - v.a. als Brückenbauer weiter wirken möge.

Zum Schluss meiner Begrüßung danke ich Ihnen allen für Ihr Kommen, lade die Grußwortredner und namentlich Begrüßten zu den Weiheakten und einer sich anschließenden persönlichen Führung durch die „Schaufensterräume“ ein, während Sie alle bereits zum Stehempfang eingeladen sind, um anschließend die Ausstellungsräume auch selbst besichtigen zu können.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und schließe mit dem Wunsch:
Unser Schaufenster-Museum möge wachsen und gedeihen und Vielen zur Erbauung verhelfen.

Schlesien Glück auf